

Trump beleidigt Lesotho: Kaum jemand kennt das Land

Lesothos Außenminister äußert seinen Schock über Trumps Bemerkung, dass "niemand von dem Land gehört hat". Ein Aufruf an den Präsidenten, die einzigartige Nation zu besuchen.



Der Außenminister von Lesotho äußerte sich am Mittwoch erschüttert und beleidigt über die Bemerkung des US-Präsidenten Donald Trump, der sagte, dass niemand von dem afrikanischen Land gehört habe, und lud ihn ein, Lesotho zu besuchen.

Trump's Bemerkung im US-Kongress

Trump erwähnte Lesotho in seiner Rede vor dem US-Kongress am Dienstagabend, als er einige der ausländischen Ausgaben aufzählte, die er als „empörendes Verschwendung“ abtat. „Acht

Millionen Dollar zur Förderung von LGBTQI+ in der afrikanischen Nation Lesotho, von der niemand jemals gehört hat“, sagte Trump und erntete damit Gelächter im Kongress.

Reaktion von Lesothos Außenminister

Lejone Mpotjoane, der Außenminister Lesothos, bezeichnete die Bemerkung als „ziemlich beleidigend“. Er zeigte sich gegenüber Reuters schockiert über die Art und Weise, wie sein Land vom Staatsoberhaupt erwähnt wurde. „Ich bin wirklich schockiert, dass mein Land so genannt werden kann“, erklärte er.

Lesotho - Ein Land mit Charakter

Lesotho, eine gebirgige Nation mit etwa 2 Millionen Einwohnern, die vollständig von Südafrika umschlossen ist, hat die höchste Durchschnittshöhe aller Länder der Welt und wird manchmal als „Das Königreich im Himmel“ bezeichnet. „Lesotho ist ein so bedeutendes und einzigartiges Land in der ganzen Welt. Ich lade den Präsidenten gerne ein, ebenso wie den Rest der Welt, Lesotho zu besuchen“, sagte Mpotjoane weiter.

US-Hilfe und deren Auswirkungen

Er erklärte, dass einige zivilgesellschaftliche Organisationen, die von der US-Botschaft in Lesotho finanziert werden, die LGBT+-Gemeinschaft unterstützen, aber die Vereinigten Staaten auch wichtige Mittel für die Gesundheits- und Landwirtschaftssektoren des Landes bereitstellen. Die Regierung der USA hat weltweit Milliarden von Dollar an Entwicklungshilfe gekürzt, um die Ausgaben an Trumps „America First“-Politik auszurichten.

Die Zukunft Lesothos

Mpotjoane merkte an, dass Lesotho die Auswirkungen dieser Kürzungen spüre, da der Gesundheitssektor bereits seit

geraumer Zeit auf diese Hilfe angewiesen war. Dennoch strebt die Regierung danach, selbstständiger zu werden. „Die Entscheidung des Präsidenten, die Hilfe zu kürzen... es ist sein Privileg, das zu tun“, erklärte Mpotjoane. „Wir müssen das akzeptieren. Aber mein Land so zu bezeichnen, ist wirklich bedauerlich.“

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at